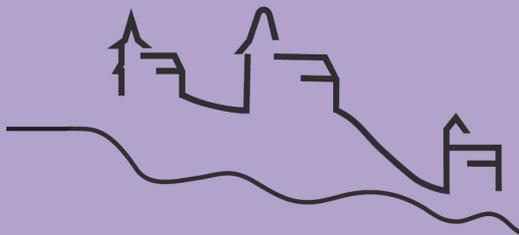


InnersteBlick



Gemeindebrief

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Heinde • Lechstedt • Listringen • Groß Düngen • Klein Düngen • Hockeln

Ausgabe 3

September-November 2021

• Hochzeit

Rund ums Heiraten



Inhalt

Ausgabe 3 | 2021

Thema

Hochzeit – Rund ums Heiraten
4-11

Aus der Gemeinde

Bläuserserenade, Konfirmation
13, 15, 19, 22-25

Gottesdienstplan

16-17

Wendepunkte

Freud und Leid
18

Biblische Redewendungen

Lutherspruch zur Ehe
26

Aus den KiTas

Abschied und Neuanfang
30-31

Buchtipp

„Scythe“ von Neal Shusterman
28

Menschen im Innerstetal

Stephan Wallis
32



Anders als geplant

Eine Hochzeit ist immer wieder ein Abenteuer. Ganz gleich wie lange der Tag geplant ist, letztendlich verläuft er doch anders. Als Pastorin habe ich in dieser Hinsicht schon viele Dinge erlebt und das, obwohl ich erst drei Jahre in diesem Beruf arbeite. Hier eine kurze Zusammenfassung einiger „Hochzeitspatzer“:

In meinem Vikariat blieb bei einer Trauung die Braut mit ihrem Kleid im Fahrstuhl stecken, weil der Reifrock zu voluminös war. Später riss es an einer Stelle, da eine Naht nicht richtig vernäht war. Bei einer anderen Trauung wurden die Ringe zu Hause vergessen. Einmal fehlte der Organist, sodass kurzerhand improvisiert wurde und die Braut das erste Lied selbst anstimmte. In einem anderen Traugottesdienst reichte die Braut dem Bräutigam immer wieder Taschentücher, weil dieser so aufgelöst war. Unter seinem Tränenschleier verpasste er sogar den Hochzeitskuss. Hochzeiten sind eben wie das Leben selbst – bunt und unvorhersehbar.

Vor allem in Zeiten der Pandemie verläuft der „schönste Tag im Leben“ meistens anders als gedacht. Mein Mann und ich können ein Lied davon singen. Wie viele Brautpaare begannen wir anderthalb Jahre vorher mit der Planung unserer Trauung. Schlussendlich mussten wir unsere Hochzeit zweimal absagen. Spontan entschlossen wir uns wenige Wochen vorher doch zu heiraten. Der Countdown lief und wir wussten nicht, ob wir es schaffen würden, alles zu organisieren.

Doch wie durch ein Wunder fügte sich alles, sodass wir am 3. Juli vor dem Altar Platz nehmen konnten. Für eine Stunde vergaßen

wir all das, was nicht so lief, wie es geplant war.

Da waren nur wir und Gott. Ein Moment der Ruhe, in dem wir ihm für das Wunder dankten, dass wir uns kennen- und lieben lernen durften. Mein Mann und ich baten ihn darum, dass er uns mit all unseren Fehlern und Macken mit seinem Segen begleitet.

Denn es braucht mehr als eine perfekt verlaufende Hochzeit, um sich nach einem Streit wieder zu versöhnen oder Hiobsbotschaften zu ertragen. Da benötigt es manchmal jemanden, der einen motiviert, weiter zu machen, an sich zu arbeiten und dem anderen zu vertrauen, gerade in Zeiten, in denen das Leben mit einem macht, was es will. Unser Trauspruch aus dem 1. Johannesbrief soll uns daran erinnern. „Aber wenn wir einander lieben, bleibt Gott mit uns verbunden. Dann hat seine Liebe in uns ihr Ziel erreicht.“

Mit Hoffnung und Gottvertrauen schritten wir aus der Kirche. Das Leben mit einem Menschen zu teilen ist eben ein Wagnis mit ungewissem Ausgang.

Wenn es gelingt, aus Unvorhergesehenem Positives entstehen zu lassen, ist ein Leben wahrhaftig von Gott gesegnet. Ich hoffe, dass es den Brautpaaren, die ich traue, auch so ergeht.

Ihre Pastorin



Hochzeitsfeste im Wandel der Zeiten

Die-Bedeutung-von-Hochzeit-gestern-heute-und-morgen

Von Manuela Konrad-Nöhren

Geheiratet wurde zu allen Zeiten. Schon im alten Rom gaben sich Eheleute das Jawort – ein wirtschaftlich motivierter pragmatischer Rechtsvertrag. Wie alles in dieser Welt sind auch Hochzeiten Trends unterworfen und verändern sich mit dem Zeitgeist. Doch wie hat sich die Bedeutung des Hochzeitsfestes in den letzten Jahrzehnten verändert?

Über Jahrtausende war die Ehe eine Zweckgemeinschaft

Über Jahrtausende hinweg war die Ehe eine Zweckgemeinschaft, die meist von der Familie oder Sippe arrangiert war. Die Liebesheirat ist eine Entwicklung der neueren Geschichte. Nicht umsonst blicken Hochzeitspaare auf vergilbten Schwarz-Weiß-Fotos oft eher ernst als glücklich drein und eine Hochzeit hatte damals meist wenig mit Romantik zu tun. Heiraten war nicht damit gleichzusetzen, seinen Traumpartner zu ehelichen. Im 19. Jahrhundert wurde die Zivildrauung eingeführt, bei der Standesbeamte die Ehe formal besiegelten. Das 20. Jahrhundert läutete endgültig die Ära der Liebesheirat ein.

Das Brautkleid als Spiegelbild der Gesellschaft

Auch das Brautkleid durchlief eine große Wandlung im Laufe der Jahrhunderte. Im Mittelalter zeigten Brautkleider in Grün, Rot oder Blau die Zugehörigkeit zu Adel und Bürgertum an. Bauern und Handwerker dagegen schlüpfen in ihr schwarzes Sonntagsgewand. Ab dem 16. Jahrhundert setzte das streng katholische spanische

Königshaus mit prächtigen schwarzen Roben aus Spitze modische Maßstäbe für den Rest Europas. Wer etwas auf sich hielt, heiratete fortan in Schwarz, das eigentlich für Frömmigkeit stand. Die Heirat ganz in Weiß gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert. Allerdings waren weiße Hochzeitsroben zunächst dem Adel vorbehalten. Auch Kaiserin Sissi trug bei ihrer Hochzeit 1854 ein schneeweißes Hochzeitskleid. Wenig später verbreitete sich der Brauch auf alle Bevölkerungsschichten. Bis heute ist Weiß die Farbe der Braut geblieben – wenn sie auch nicht mehr wie früher Jungfräulichkeit verkörpert.

Kriegstraungen – die Frau zu Hause, der Mann an der Front

Während der Weltkriege gab es Eheschließungen mit Soldaten in einem stark vereinfachten Verfahren, das ohne Aufwand innerhalb kürzester Zeit durchgeführt wurde. Das Paar konnte auf das Aufgebot verzichten oder auch eine Ferntrauung vollziehen lassen – die Frau zu Hause, der Mann als Soldat an der Front. Nachtrauungen nach dem Tod des Soldaten waren zwar unwirksam, aber die Braut wurde wie eine Witwe behandelt. Während des Zweiten Weltkrieges wurden Kriegstraungen häufig durch Sonderrationen honoriert.

In den 1950er Jahren – bis heute die meisten Eheschließungen – waren Hochzeitsfeiern schlicht und bescheiden gehalten, auch weil der Krieg erst ein paar Jahre zu-



rücklag. Gefeierte wurde mit Familie und Freunden zu Hause. In Zeiten der freien Liebe der 1968er wurde die Ehe als spießig und verpönte ge-

Über 70 Prozent der jungen Leute möchten heute heiraten.

brandmarkt und die Trauungen nahmen kontinuierlich ab.

Wer sich jedoch das Jawort gab, tat es eher schlicht vor dem Standesamt. Absoluter Renner dieser Jahre: der Polterabend. Da wurde am Abend vor der Hochzeit buchstäblich viel Porzellan zerschlagen – Scherben bringen Glück! Ende der 1980er Jahre nahmen Eheschließungen wieder deutlich zu und erreichten einen neuen Höhepunkt. Heute

steht die Ehe wieder hoch im Kurs. 76 Prozent aller jungen Frauen und Männer geben an, dass eine eigene Familie zum Glücklichen gehören. Die Eheschließung hat Symbolcharakter und zeigt, dass man zusammeng gehört – nach innen und nach außen, obwohl Paare immer später ja zueinander sagen. Lag das Durchschnittsalter der heiratswilligen Frauen 1975 noch bei 22 Jahren, hat die Mehrzahl heute beim Jawort bereits die 30 überschritten.

(Aus: Wikipedia; Planet wissen – swr; <https://www.klettis-genussboutique.com/blog/die-bedeutung-von-hochzeit-gestern-heute-und-morgen/>)

Ehejubiläen – Welche gibt es?

von Achim Bruhn

Neben Geburtstagsfeiern sind es gerade unsere Hochzeitstage, die uns im Leben ständig begleiten. Grund genug zu erfragen, an welche Termine wir denken sollten und welche Symbolik dahinter steckt. Bekannt bei uns sind rund 25 Beispiele, wobei die „Lederne Hochzeit“ (drei Jahre), „Blecherne Hochzeit“ (acht Jahre) oder „Aluminiumhochzeit“ (37,5 Jahre) sicherlich weniger geläufig ist. Daher sollen lediglich die bekannteren Feiern nach der „Grünen

oder Weißen Hochzeit“ hier Erwähnung finden.

Nach fünf Jahren Eheglück feiert man die „Hölzernen Hochzeit“. Der Grund: Das Paar ist schon zusammengewachsen und hat Stabilität bewiesen. Wer nach zehn Jahren noch immer glücklich verheiratet ist, feiert die „Rosenhochzeit“, da die Rose das Symbol der Liebe ist. Gefeierte wird dieser Tag oft mit der Familie und vielen Freunden. Gern wird



Wann dieses Paar geheiratet hat und wie lange die Ehe andauerte, ist der Redaktion nicht bekannt.

als Überraschungsfeier nach 12,5 Jahren auch die „Petersilienhochzeit“ begangen. Hier ist es so, dass sich die Gäste selbst einladen und Speisen und Getränke für alle mitbringen. Statt Blumen werden Petersiliensträuße überreicht. Die Petersilie als Heilpflanze soll in der Halbzeit zur Silberhochzeit als Aphrodisiakum zu mehr Würze in der Ehe führen.

Die meistens in einem kleinen Rahmen gefeierte „Kristallhochzeit“ nach 15 und „Porzellanhochzeit“ nach 20 Jahre symbolisiert zum einen, wie zerbrechlich und zum anderen wie kostbar eine so lang währende Zweisamkeit ist. Zu den häufigsten und wichtigsten Ehejubiläen gehört zweifelsfrei die „Silberhochzeit“, die man nach 25 Ehejahren begeht. Benannt nach dem Edelmetall soll sie aufzeigen, dass eine lange Beziehung immer wieder neu aufpoliert werden muss, um nicht den alten Glanz zu verlieren. In Fünf-Jahresabständen folgen

noch „Perlenhochzeit, Leinwandhochzeit, Rubinhochzeit und Messinghochzeit“, bis das 50-jährige Ehejubiläum, die wichtige „Goldene Hochzeit“ erreicht wird. Welches Edelmetall steht von alters her mehr für beständigen Glanz, Wert, Seltenheit und scheinbare Unvergänglichkeit als Gold?

Aufgrund der heute höheren Lebenserwartung gewinnen auch die „Platinhochzeit“ (55 Jahre), die „Diamantene Hochzeit“ (60 Jahre), die „Eiserne Hochzeit“ (65 Jahre), die „Gnadenhochzeit“ nach 70 Jahren und die „Kronjuwelhochzeit“ nach 75 gemeinsamen Ehejahren immer mehr an Bedeutung. Diese Bezeichnungen sind selbstredend und bedürfen keiner weiteren Erklärung.

Zum Schluss ein vielsagender, humoriger Spruch: „Die Ehe ist wie ein Vollbad: Einlassen ist das Wichtigste. Wenn man sich immer warm hält, kann man es herrlich aushalten, bis man schrumpelig wird!“

„Ja, ich will“ – Das Trauversprechen

Von Anne Zueckert-Musiol

Es ist ein sehr bewegender Moment der kirchlichen Hochzeit, wenn das Brautpaar vor den Altar tritt und die Pastorin, der Pastor oder Pfarrer aus der Bibel vorträgt, was über die Ehe und das Zusammenleben geschrieben steht. Das Eheversprechen in der Kirche ist eine Kombination aus öffentlichem Gelöbnis und einer Liebeserklärung. Es ist eine Bestätigung, für immer einander zu gehören. Die Trauagende der evangelischen Kirche hält hierfür verschiedene Versionen bereit.

Beim Traubekennntnis liest der Pastor /

die Pastorin das Versprechen vor und die Brautleute antworten darauf mit den bekannten Worten „Ja, mit Gottes Hilfe“. Die Traufragen können sowohl traditionell als auch in einer modernen Ausdrucksweise formuliert werden.

Bei der Trauerklärung können die Brautleute den Text selbst vortragen, um sich danach gegenseitig das Versprechen zu geben wie beispielsweise: „Ich nehme dich...aus Gottes Hand. Ich will dich lieben und achten, dir vertrauen und treu sein. Ich will dir helfen und für dich sorgen, solange wir leben.“

In einem Traugespräch beraten das künftige Ehepaar und der Pastor oder die Pastorin über die Wahlmöglichkeiten zwischen dem Traubekenntnis und Trauversprechen. Zur Orientierung können die Brautleute bei der Auswahl überlegen, welche Bedeutung der Trauspruch für sie haben soll:

- als Wegweiser
- in schweren Zeiten die Ehe tragen
- Dank ausdrücken
- ihre Liebe frisch halten

Viele Paare sind jedoch viel zu aufgeregt, um in dieser besonderen Situation den Text selbst zu formulieren oder vortragen zu wollen. Bei beiden Möglichkeiten folgen im Anschluss an das Versprechen der Ringwechsel und die Segnung.

(Agende: Buch, in dem Riten, Gebete u. a. für den Gottesdienst und gottesdienstliche Handlungen aufgezeichnet sind)



Endlich wieder eine Hochzeit

Nach langer Zeit gab es in der Heinder Kirche endlich wieder eine Hochzeit, die unsrige. Am 3. Juli haben mein Mann Bastian und ich uns getraut und Gottes Segen geben lassen. Nach dem Gottesdienst, der von Harfe, Sängerin und Bläsern begleitet wurde, gab es einen Empfang für Familie, Freunde und Gemeinde vor der Kirche. Bei schönstem Wetter und angenehmen Temperaturen empfing uns die Kinder der Kita

Arche und Regenbogen sowie die Teamer. Alle freuten sich mit uns.

Wir hatten eine wundervolle Hochzeit – vielen Dank für die Unterstützung, Geschenke, Glück- und Segenswünsche. Mit Euch und Ihnen war der Tag für uns unvergesslich.

Elisabeth Kulus

Eine ganz besondere Trauung und Taufe

Juliane und Joachim Schlote haben mit ihrer Tochter Henrike Traufe gefeiert

(mk) Trauung und Taufe in einem Gottesdienst zu feiern ist ein schönes Erlebnis für alle. So oft kommt dieses Ereignis in unserer Kirchengemeinde nicht vor. Juliane und Joachim Schlote haben sich für die Kombination von Trauung und Taufe entschieden. Sie haben im März 2019 gemeinsam mit ihrer Tochter Henrike die festliche Weihe gefeiert, die Pastorin Sabrina Waschowski in der Lechstedter Kirche geleitet hat.

Als das Ehepaar standesamtlich geheiratet hatte, war Juliane hochschwanger und die Feier fiel klein aus. Damals lebten sie noch in Oldenburg und für Juliane war es wichtig, auch den kirchlichen Segen ihrer Ehe zu bekommen. Die kirchliche Trauung sollte auch gebührend gefeiert werden, „mit Freunden und Verwandten, die uns wichtig sind“, erzählt Juliane Schlote, geborene Schaper. Weil inzwischen Töch-



Juliane und Joachim Schlote mit Tochter Henrike während ihrer Traufe in der Lechstedter Kirche.

terchen Henrike da war, bot sich eine Traufe förmlich an. Da der enge Bezug zu Lechstedt nie abgerissen ist – ihre Eltern und weitere Verwandte leben hier, wollte Juliane immer in der Lechstedter Kirche heiraten. „Ich bin hier getauft und konfirmiert worden“, denkt die inzwischen zweifache Mutter immer wieder gern an das gelungene Fest.

Den Glauben an ihre Kinder weiterzugeben ist ihr sehr wichtig, auch wenn sie nicht regelmäßig in die Kirche geht. Ihr Großvater war der ehemalige langjährige Pastor Kornitzky. Und prägend sei für sie ihre Kindergottesdienstzeit gewesen. So etwas wünscht sie sich auch für ihre Töchter Henrike und Janneke. Wer weiß, vielleicht gibt es dieses Angebot für die Kleinsten auch bald wieder in unserer Kirchengemeinde.

Die Sache mit dem Namen

(veg) Bei einer anstehenden Hochzeit gibt es viele Dinge, um die das Brautpaar sich Gedanken machen muss. Darunter auch die Frage, welchen Nachnamen man als Familiennamen wählt, ob ein Partner den Namen des anderen annimmt oder ob beide ihre jeweiligen Namen behalten. Absolut nicht repräsentative Umfragen im Braunschweiger Umfeld haben erge-

ben, dass die Meinungen dazu sehr geteilt, aber ausgeglichen sind. Auch die Gründe für die jeweilige Entscheidung sind sehr verschieden; vom ideologischen über den praktischen Grund bis hin zu „jetzt ist mein Name eine Alliteration, toll, oder?“

In anderen Kulturen stellt sich diese Frage manchmal gar nicht erst. Eine andere Va-

riante, um eine Zugehörigkeit auszudrücken, stellt das Patronym oder manchmal auch das Matronym dar. Dabei wird zum Beispiel in Island der Name des Vaters, oder auch zunehmend der der Mutter, als Nachname benutzt und erhält zusätzlich das Suffix -son oder -dottir. Ähnlich ist es in Bulgarien, dort wird an den Vornamen des Vaters -ow oder -owa angehängt. Anders ist es wiederum im spanischsprachlichen Raum. Dort erhalten Kinder in der Regel den ersten Nachnamen des Vaters

und den ersten Nachnamen der Mutter als Doppelnachnamen. Eine Übernahme vom Ehepartner findet bei diesen Beispielen in der Regel nicht statt.

Im Endeffekt bleibt es, zumindest hier in Deutschland, eine Entscheidung, die man für sich selbst treffen muss. Vorherrschend scheint weiterhin die Annahme des Nachnamens des Ehemannes zu sein, aber es ist auch möglich, eine ganz andere Variante zu wählen.

2016 nahmen 6,2 Prozent der heiratenden Männer den Namen ihrer Frau an – ihr Anteil war damit mehr als doppelt so hoch wie noch 1996. Untersucht hat das die Gesellschaft für deutsche Sprache, die dafür Daten von 174 Standesämtern auswertete.

Aus: <https://www.morgenpost.de/politik/article216795933/Immer-mehr-Maenner-nehmen-den-Namen-ihrer-Ehefrau-an.html>

Mit Antrag – oder ohne?

Von Viviana Eggers

Der Hochzeitsantrag ist für viele junge Leute eine romantische Fantasie. Rosenblüten, Kerzenlicht, intime Zweisamkeit oder doch im großen Stil; der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt und Filme sowie Serien liefern Ideen und Vorbilder für den perfekten Moment. Oft wird nach Bekanntgabe der Verlobung direkt nach dem Ablauf des Antrags gefragt. Doch auch immer mehr Paare verzichten auf einen traditionellen Hochzeitsantrag und entscheiden gemeinsam, dass eine Ehe der nächste Schritt sein soll, sodass dieser in den Medien als so wichtig erachtete Schritt meist ausbleibt oder nur pro forma durchgeführt wird. Doch sind solche Ehen wirklich „ohne Antrag“?

Dazu stellt sich die Frage, ab wann ein Hochzeitsantrag als solcher gilt. Ist es erst einer, wenn man(n) aufs Knie geht und die

große Frage „Willst du.“ stellt oder ist es vielleicht doch schon einer, wenn im Hand-auf-Herz-Gespräch mit dem Partner zum Thema Hochzeit und Ehe Einigkeit herrscht? Das Wort ‚Antrag‘ klingt, ganz nach deutschem Klischee, fast bürokratisch, ganz unromantisch. Im Englischen dagegen wäre es „propose“, was man mit „vorschlagen“ übersetzen kann. Man könnte nun also argumentieren, dass es ein Antrag ist, sobald ein Partner die gemeinsame Ehe vorschlägt, also keine Ehe wirklich ohne Antrag ist; oder man lässt sich nicht von gesellschaftlichen Zwängen unter Druck setzen und fokussiert sich auf das, worum es bei einer Hochzeit wirklich gehen soll: Das Glück und die Liebe des Brautpaares.



Ein Ja vor Gott am 10. Hochzeitstag

Von Corinna Riechelmann

Als Petra und Mathias Henning am 21. Mai 2010 standesamtlich heirateten, sollte die kirchliche Trauung bald folgen. Gottes Segen sollte im kommenden Jahr die Ehe der beiden vollkommen machen. Doch wie es manchmal im Leben so ist, kam etwas dazwischen: Aus einem Jahr wurden viele, der Gang vor den Altar ließ auf sich warten.

Ganz aus dem Blick haben die beiden die kirchliche Trauung jedoch nie verloren: „Da fehlte noch etwas. Die standesamtliche Trauung war nur ein festlicher Verwaltungsakt. Wir möchten, dass Gott uns und unsere Ehe segnet“, bekräftigt Mathias Henning den gemeinsamen Wunsch nach einer Hochzeit in der Kirche.

Als die beiden Groß Düngener in der Weihnachtszeit 2019 den Bremer Dom besuchten, fiel ganz spontan der Entschluss: „Nächstes Jahr, an unserem 10. Hochzeitstag, heiraten wir kirchlich!“ Der 21. Mai 2020 sollte nun endlich der große Tag

werden. Gott sei Dank war an diesem Tag die Heinder Kirche frei. Und obwohl eine Hochzeit für gewöhnlich eine lange Vorbereitungszeit braucht, schafften es die Beiden innerhalb kürzester Zeit, alles zu organisieren – vom Versenden der Einladungskarten, über die Buchung einer passenden Lokalität, bis hin zur Wahl des Hochzeitskleides, alles schien sich glücklich zu fügen. Sohn Karl freute sich riesig auf die Hochzeit seiner Eltern, war er doch für eine wichtige Rolle eingeplant. Er wollte seinen Eltern die Trauringe am Altar überreichen. Doch dann kam Corona und machte Petra, Mathias und Karl einen Strich durch die Rechnung. Die Feier musste verschoben werden.

Nachdem es auch in diesem Jahr nicht geklappt hat, hoffen die Drei auf eine Feier im nächsten Jahr und nehmen es sportlich. „Manche Dinge müssen eben erst reifen.“ Nur Karl, der inzwischen tüchtig gewachsen ist, braucht dann einen neuen Anzug.



Petra, Karl und Mathias Henning wollen nächstes Jahr in der Heinder Kirche Hochzeit feiern.



Lasst uns **aufeinander achthaben** und einander **anspornen zur Liebe** und zu guten Werken.

Monatsspruch
OKTOBER
2021

Der Ort, an dem sie sich trauen

von Elisabeth Kulus

Vier Hochzeiten und eine Traumreise, vielleicht kennen Sie das Format, dass regelmäßig im Fernsehen ausgestrahlt wird. In der Serie bewerten vier Bräute ihre Hochzeiten. Das Brautpaar mit den meisten Punkten gewinnt eine Traumreise. Bewertet werden Brautkleid, Essen, Hochzeitslocation und Stimmung. Für Letzteres ist vor allem der Ort der Trauerzeremonie wichtig. Das gilt sicherlich auch für Paare außerhalb der Serie. Doch was muss ein Paar beachten, dass sich kirchlich an einem besonderen Ort außerhalb der eigenen Gemeinde trauen lassen möchte?

Hier einige Kriterien, die für die Wahl des Ortes entscheidend sind:

- Der Ort muss für alle öffentlich und allgemein zugänglich sein, die am Gottesdienst teilnehmen wollen. Damit sind exklusive Orte ausgeschlossen, die nur einer sehr kleinen Zahl von Teilnehmenden den Zugang ermöglichen, z.B. eine Gondel an einem Heißluftballon, eine Tauchglocke, ein Fallschirmsprung oder ein nur für wenigen Menschen zugänglicher Turm.
- Ausgeschlossen sind Orte, die nur mit bezahlten Eintrittskarten erreichbar sind. Das kann z.B. für Freizeitparks gelten.
- Der Ort muss gewährleisten, dass der Gottesdienst als würdiges und spirituelles Ereignis gefeiert werden kann, Musik und Wort hör- und verstehbar sind. Deshalb ist darauf zu achten, dass der Gottesdienst nicht durch laute Geräusche, Verkehr, unbeteiligte Menschen oder anderes gestört wird.



Eine Traumlocation für Hochzeitspaare, die Marienburg, aber auch für Pastorin Elisabeth Kulus ein besonderer Ort für eine Trauung.

- Bei der Gestaltung des Gottesdienstes sind christliche Symbole zu verwenden. Orte, an denen sich eindeutig nichtchristliche, religiöse Symbole befinden oder an denen die Verwendung von christlichen Symbolen nicht möglich ist, sind damit ausgeschlossen.

Als Pastorin durfte ich bisher mehrere Trauungen begleiten, und jedes Mal ist es auch für mich ein besonders Erlebnis. Doch ich muss zugeben, der Traugottesdienst, den ich auf der Marienburg bei Nordstemmen feiern durfte, war wahrhaftig außergewöhnlich. Auch wenn der Ort für meine Arbeit als Pastorin nicht entscheidend ist, prägte die Historie des Schlosses den Gottesdienst. Doch ich denke, diese Stimmung kann auch an jedem anderen Ort entstehen. Wichtig ist vor allem die Einstellung des Brautpaares, ihre Liebe und der göttliche Segen, der das Paar in ihrem gemeinsamen Leben begleiten soll. Damit kann jede Trauung zu einem Festtag werden, ganz gleich, an welchem Ort sie stattfindet.

Auszug aus Mut zur Ehe. Eine Handreichung zur Praxis der Trauung für Pfarrer*innen und Kirchenvorstände)

Kirchengemeinde Innerstetal

Pastorin Elisabeth Kulus, Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth, Telefon: 05064 382.
Sprechzeiten: Di: 10.00-12.00 Uhr.

Bläsernachwuchs und Bläserchor

Mittwochs, 18 Uhr und 19 Uhr, Karl-Heinz Klages, Telefon: 05064 7428

Frauenkreis Groß Düngen

Am 2. Montag im Monat, 15 Uhr, Fachwerkhaus Groß Düngen, Sigrid Stoffel, Telefon: 05064 1826

Frauenkreis Heinde

Am 3. Montag im Monat, 15 Uhr, Gemeinderaum Heinde, Annette Ueberall, Telefon 05062 964261

Gesprächskreis

Am 3. Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gaststätte Bock, Groß Düngen, Ralf Jordan, Telefon: 05064 1276

Heinder für Heinder (HfH)

Nachbarschaftshilfe, Heidi Brinkop, Telefon: 05064 93910

Krabbelgruppe

Donnerstags, 9.30 Uhr, Gemeinderaum Heinde, Interessierte melden sich bei Annemarie Meyer: 05064 5184392.

Kreativtreff

Am 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeinderaum Lechstedt, Annette Lüh-rig, Telefon: 05064 85484

Männerkreis

Am 1. Montag im Monat, 16 Uhr, Gemeinderaum Heinde, Lothar Sander, Telefon: 05064 960910.

Musik für Minis

Dienstags 16.30-17.30 Uhr, Gemeinderaum Lechstedt, Johanna Farbacher, Telefon 05121 6789298

Spielenachmittag Heinder für Heinder

Am 2. Montag im Monat, 16 bis 18 Uhr, Gemeinderaum Heinde, Heidi Brinkop, Telefon: 05064 93910

Teamer

Am 1. und 3. Montag, 19 Uhr, Lechstedt, Sarah Haase, Telefon: 05064 950 900

Impressum

InnersteBlick - Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Herausgeber: Kirchenvorstand Innerstetal, Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth; Telefon: 05064 382.
Verantwortlich für den Inhalt: Pastorin Elisabeth Kulus (ek), Achim Bruhn (ab), Viviana Eggers (veg), Stefan Hintze (sh), Anne Zückert-Musiol (azm); Manuela Konrad-Nöhren (mk), Manfred Ptak (mp), Corinna Riechelmann (cr), Sabine Siekmann-Hans (ssh), Anne Zueckert-Musiol (azm); Redaktion (r).

Fotos: Kita: S. 2, 30, 31; Bruhn: S. 2, 32; Kulus: S. 2, 3, 9, 13, 17, 21, 24, 25; Ptak: S. 24; Riechelmann: S. 24; gemeindebrief.evangelisch.de: S. 8, 15, 19, 23, 29; H.Barkhoff: S. 21; pixabay: S. 2, 4, 5, 7, 9, 26, 30; privat: S. 8, 21; 23;

Layout: Manuela Konrad-Nöhren; Corinna Riechelmann.

Druck: Umweltdruckhaus, Isernhagen, Auflage: 1400. Der InnersteBlick wird kostenlos verteilt.
Freundlich zugedachte Spenden bitte an:

Kirchenkreisamt (KKA) Hildesheim, Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

IBAN: DE13 2595 0130 0007 0097 74 / Verwendungszweck: 3630 InnersteBlick

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. November 2021.

Gleichgeschlechtliche Ehe

Was sagt die Landeskirche?

(sh) „Die kirchliche Trauung ist ein besonderer Gottesdienst für Eheleute aus Anlass ihrer Eheschließung. Voraussetzung für die Trauung ist die rechtsgültige Eheschließung“, so steht es seit Langem im Trauungsgesetz unserer Landeskirche.

Bei einer kirchlichen Trauung sagt Gott „Ja“ zur Liebe zweier Menschen, schreibt die evangelisch-lutherische Landeskirche Niedersachsens. Nicht zwingend also Mann und Frau, sondern auch, einfach zwei liebende Menschen, die für ihren gemeinsamen Lebensweg Gottes Segen erbitten.

Die Möglichkeit der „Ehe für alle“ wurde im Bundestag bereits am 20. Juni 2017 beschlossen. „Die Ehe wird von zwei Personen verschiedenen oder gleichen Geschlechts auf Lebenszeit geschlossen.“ Im Mai 2019 dann hat die Synode in Hannover, das Kirchenparlament, beschlossen, dass gleichgeschlechtliche Paare vor dem Traualtar zukünftig genauso behandelt werden sollen, wie Mann und Frau schon immer. Bis dahin gab es seit 2002 Fürbittengottesdienste und ab 2014 öffentliche Gottesdienste zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare mit einer Eintragung in ein besonderes Register. Dieses Register entfällt nun und die Trauung wird in das Kirchenbuch eingetragen. Landesbischof Ralf Meister setzte sich bereits 2017 dafür ein, das evangelische Verständnis der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare zu öffnen.

Martin Luther sagte zur Ehe, dass sie ein „weltlich Ding sei“ und meinte damit, dass die zivilrechtlichen und ökonomischen Aspekte nach weltlichen Gesetzen geregelt werden sollen.



Auch wenn einige Bundesländer beschlossen haben, dass es möglich sein soll, ohne Standesamt kirchlich zu heiraten, legt die evangelische Kirche Deutschland großen Wert darauf, dass die standesamtliche Trauung vor der kirchlichen stattfinden muss.

Es kommen also Ehepaare in die Kirche, die bereits standesamtlich verheiratet sind und da es nach dem Bischofsrat keine theologisch zwingenden Gründe gäbe, eine prinzipielle Differenz zwischen der Ehe von Menschen verschiedenen und gleichen Geschlechts beizubehalten, sagte der Rat nach intensiver Diskussion: „Es gibt folglich auch keinen Grund, Menschen die als staatlich getraute Ehepaare zu uns kommen, eine kirchliche Trauung zu verweigern.“

Kirche hat die Aufgabe das Paar zu segnen und in ihrem Glauben zu stärken, die Ehe ist jedoch kein Sakrament wie in der katholischen Kirche.

Es gibt in der Bundesrepublik 20 Landeskirchen, davon gilt erst in acht die „Trauung für alle“, in den restlichen zwölf sind Segnungen vorgesehen, in zweien gar nur in nichtöffentlichen Gottesdiensten. Auch in der Landeskirche Hannover ist es den Pastorinnen und Pastoren freigestellt, den Vollzug der Trauung eines gleichgeschlechtlichen Paares abzulehnen.

Quellen:<https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/wir-fuer-sie/erwachsene/partnerschaft-und-trauung/hochzeit-und-trauung>;
https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/presse-und-medien/nachrichten/2019/05/2019_05_16_1

19. September: Gottesdienst für Flutopfer

Wir feiern wir am 19. September, einen Abendgottesdienst, indem die Hochwasserkatastrophe Thema sein soll. Die Kollekte des Gottesdienstes wird zugunsten der Flutopfer gesammelt. Kirche Heinde, 18 Uhr.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Vielleicht haben Sie die Freudenschale vor den Kirchen Heinde, Listringgen und Lechstädt entdeckt. Die Blumenschalen geben Ihnen die Chance, Freude bewusst wahrzunehmen und sie an andere weiterzugeben. Wenn Sie das nächste Mal an einer der Kirchen vorbeikommen, schreiben Sie einen Satz oder ein Wort der Freude auf einen der beiliegenden Steine. Anregungen für einen Grund zur Freude finden Sie in den biblischen Freudesätzen oder in den Schaukästen. Den Stein können Sie mit nach Hause nehmen, in die Freudenschale legen oder jemanden vor die Haustür legen.

1. Oktober: Dankgottesdienst in Heinde

Am Freitag, den 1. Oktober, findet um 15 Uhr, zu Beginn des Trauwochenendes von Maria Gräfin von Kielmansegg und Karl Freiherr von Twickel, ein Gottesdienst in der Kirche zu Heinde statt. Für den Gottesdienst ist eine vorherige Anmeldung unter: mari-aundkarl2021@web.de notwendig. Auch dieser Gottesdienst unterliegt den aktuellen Corona- und Abstandsregelungen oder kurzzeitigen Änderungen.

3. Oktober: Erntedank in Hockeln, auf Hof Hilgendorf

Wir feiern mit Klein und Groß am 3. Oktober, um 11 Uhr, Erntedank und das 30-jährige Dienstjubiläum unserer Pfarramtssekretärin und Küsterin Annette Ueberall in Hockeln, auf dem Hof Hilgendorf. Wenn Sie am Gottesdienst teilnehmen möchten, melden sie sich bitte im Gemeindebüro an. Es gelten die aktuellen Hygiene- und Abstandsregelungen. Bitte schauen sie regelmäßig auf unserer Homepage oder in den Schaukästen nach.

31. Oktober: Reformationstag

Den Reformationsgottesdienst feiern wir am 31. Oktober. Wenn Sie am Gottesdienst teilnehmen möchten, melden sie sich bitte im Gemeindebüro an. Es gelten die aktuellen Hygiene- und Abstandsregelungen. Bitte schauen sie regelmäßig auf unserer Homepage oder in den Schaukästen nach. Kirche Heinde, 10 Uhr.

3. November: Geburtstagskaffee

Wir laden alle Jubilare von Juli bis Oktober 2021 zum Geburtstagskaffee am Mittwoch, 3. November, von 15.30-17 Uhr in den Gemeinderaum in Lechstädt ein. Bitte melden Sie sich für die Veranstaltung im Pfarrbüro, unter 05064 382, an. Falls es pandemiebedingte Änderungen gibt, melden wir uns bei all denen, die sich angemeldet haben. Gemeinderaum Lechstädt, 15.30 Uhr.

14. November: Volkstrauertag

Gottesdienst zum Volkstrauertag mit anschließender Kranzniederlegung: 9.30 Uhr in Heinde und 11 Uhr in Lechstedt.

17. November: Buß- und Betttag

Wir feiern Buß- und Betttag: 18 Uhr in Heinde.

21. November: Ewigkeitssonntag

Der Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen des letzten Kirchenjahres findet um 10 Uhr in Heinde statt.

Das Wunder des Lebens

Pastorin Elisabeth Kulus geht im November in den Mutterschutz

(ek) „Ich bin schwanger geworden“ (2. Sam 11,5), wird ungefähr 65 Mal in der Bibel verkündet. Nun möchte ich Ihnen mitteilen, dass mein Mann und ich unser erstes Kind erwarten. Daher werde ich ab Mitte November in den Mutterschutz und danach in Elternzeit gehen, um unser kleines Wunder näher kennenzulernen. Ich freue mich darauf, im nächsten Jahr wieder in der Gemeinde durchzustarten. Bei Fragen und Terminwünschen für diese Zeit, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro unter der Nummer 05064 382.

Hochwasserkatastrophen in Deutschland

Und auf einmal war das Wasser da. Die Flutkatastrophe betrifft nicht nur uns im Innersten Tal, wie im Jahr 2017. Als Anja Katz die Bilder vom Hochwasser im Westen von Deutschland sah, wollte sie helfen, aber nicht einfach nur eine Spendenüberweisung tätigen. Kurzerhand nahm die Lechstedterin über Umwege Kontakt ins Krisengebiet auf und landete schließlich in Bad Münstereifel. Nun läuft die Spendenaktion, die für Schulbedarf genutzt werden soll, mit großer Unterstützung ihres Mannes Udo Katz und ihres Verkaufsteams im Heinder „Lädchen“.

Als Gemeinde möchten wir den Menschen dort helfen, indem wir Anja Katz bei ihrer wundervollen Aktion unterstützen. Mehr dazu finden Sie auf unserer Homepage. Darüber hinaus feiern wir am 12. September, um 18 Uhr einen Abendgottesdienst, indem die Hochwasserkatastrophe Thema sein soll. Die Kollekte des Gottesdienstes wird zugunsten der Flutopfer gesammelt.



Die Gottesdiensttermine sind unter Vorbehalt – mit neuen Corona-Vorgaben können sie sich ändern!



Heinde

Uhrzeit

September

05.09	Sonntag	10.00	Einweihung Kita
12.09.	Sonntag		
19.09.	Sonntag	18.00	Abendgottesdienst
26.09.	Sonntag		

Oktober

03.10.	Sonntag	11.00	Erntedank auf dem
10.10.	Sonntag	10.00	Gottesdienst
17.10.	Sonntag		
24.10.	Sonntag	10.00	Gottesdienst
31.10.	Sonntag	10.00	Gottesdienst zum Reformationstag

November

07.11.	Sonntag		
14.11.	Volkstrauertag	09.30	Gottesdienst
17.11.	Buß- und Betttag	18.00	Gottesdienst
21.11	Ewigkeitssonntag	10.00	Gottesdienst
28.11.	1. Advent		

Dezember

05.12.	2. Advent	10.00	Gottesdienst
--------	-----------	-------	--------------

Wegen Corona finden die Gottesdienste in
Lechstedt und Listringen
vor der Kirche statt.



Lechstedt



Listringen

Uhrzeit

Uhrzeit

10.00	Gottesdienst			
			10.00	Gottesdienst
	Hof Hilgendorf, Hockeln			
10.00	Gottesdienst			
			10.00	Gottesdienst
11.00	Gottesdienst			
			10.00	Gottesdienst

Thomas Härtel
Elektromeister

Bahnhofstraße 45
31188 Holle
Fon 050 62 - 412
Fax 0 50 62 - 89 111



Linden-Apotheke

Ute Reichert
31162 Bad Salzdetfurth
OT Groß Dungen - Heinder Straße 7
Telefon (0 50 64) 344 - Fax (0 50 64) 8 53 44



Ulrike Brandenburg
PHYSIOTHERAPIE-PRAXIS
In der Schratwanne 55 · 31141 Hildesheim
Tel. 0 51 21 - 8 45 45 · Fax: 0 51 21 - 92 27 600
info@brandenburg-physiotherapie.de
www.brandenburg-physiotherapie.de

**Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine**

Feldmeier GmbH
Ein starkes Team in Sachen:

- ▲ Malerarbeiten
- ▲ Innenausbau
- ▲ Wärmedämmung
- ▲ Putz- & Fassade
- ▲ Fußbodenverlegung

Hauptstraße 27 31162 Heinde
Telefon: 0 50 64 / 95 150 - 0
info@feldmeier-maler.de

RESTAURIERUNG EINZELMÖBEL
INNENAUSBAU FUSSBÖDEN
FENSTER TÜREN

TISCHLEREI BRINKOP
MEISTERBETRIEB
Inh. Kai Fiedler
Ostertor 8 • 31162 Heinde • ☎ (0 50 64) 95 13 52

Thorsten Nonnast
Sanitär- und Gasheizungsanlagen

Uhländstr. 13 · 31162 Heinde
Telefon 0 50 84 / 96 22 78 · Telefax 0 50 64 / 96 22 77
Autotelefon 0172 / 517 72 72

BEATRIX RÜHMANN
Med. Fußpflege
Kästnerstr. 23 31162 Heinde Tel. (05064)1448

HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR

Jens Klapproth
HAUSTECHNIK

31162 Lechstedt · Am Helleweg 15
Tel.: 0 50 64 / 8 56 80
Fax: 0 50 64 / 96 05 07
www.jk-haustechnik.de

**Dachdecker-Meister
CHRISTIAN Ochs**
Tel. 05064/960892

Listrängenstr. 7
31162 Bad Salzdetfurth
OT Heinde
Tel. 05064/960892
Fax 05064/960792

- Steil- Flachdach
- Isolierungs- und Klempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen • Reparaturen
- Dachgeschoßausbau

ALEXANDROS
Feine griechische Küche

Th. Blume
GOLD- UND SILBERSCHMIEDE
SEIT 1858

HOHER WEG 18
31134 HILDESHEIM
TEL. 05121 35007
WWW.TH-BLUME.DE

Physiotherapie
Emely von Plettenberg

Spiraldynamik® Beckenbodentherapie

Goldener Winkel 10 • 31162 Lechstedt
Tel. 05064 / 30 89 500 • Mobil 0151 / 25 26 61 80
evp-physiotherapie.vpweb.de

Foto: Lehmann



Lasst uns
aufeinander
achthaben
und einander
anspornen zur
Liebe und zu
guten Werken.

Hebräer 10,24

GEBT LIEBE UND FREUDE WEITER!

Es ist völlig sinnlos, Kinder zu erziehen, sie machen sowieso alles nach, Erziehung ist Vorbild und Liebe. Mir sind diese Sätze stets in den Sinn gekommen, wenn ich am pubertierenden Kind fast verzweifelt bin. Am schlimmsten war es, wenn ich genau meine eigenen Charakterzüge und Verhaltensmuster gespiegelt bekommen habe. Was gebe ich da weiter, was will ich erreichen für meine Familie, für mich, für die Gesellschaft?

Achtsam sein – ein in den letzten Monaten oft geforderter Grundsatz. Und so oft er laut wurde, so oft ist er mit Füßen getreten, niedergebrellt worden – nur einfach dagegen sein, negative Gedanken rauschreien.

Schlechte, destruktive Gedanken können einem den ganzen Tag vermiesen, vielleicht

sogar das ganze Leben. Ich bin dann so erfüllt von negativen Gefühlen, Gedanken und Themen, dass für nichts anderes Platz ist.

Also: Lieber anders an den Tag, das Leben herangehen – Mut machen, Freude verbreiten, nach Liebens- und Lebenswertem Ausschau halten! Luther sagt das sehr deftig: „Aus einem verzagten Arsch kommt kein fröhlicher Furz.“ Die Bibel sagt es etwas feinsinniger: Macht euch gegenseitig Mut, entdeckt die Liebeszeichen Gottes und haltet die fest, die in Hoffnungslosigkeit oder Aggression versinken.

Gebt die Liebe und Freude weiter, die ihr hoffentlich in euch trägt! Christen können wirklich erlöster aussehen, wenn sie Gottes Liebe annehmen.

CARMEN JÄGER

Landgasthof Gieseke

Fremdenzimmer · Saal · Clubraum · Kegelbahn
Hauptstraße 34 · 31162 Heinde · Telefon (0 50 64) 301
www.landgasthof-gieseke.de

Pflege mit Herz seit 1977
für den Großraum Hildesheim – Alfeld

SOZIALSTATION

- Individuelle Pflege zu Hause
- Tagespflege
- Wundmanagement
- Hilfe bei MDK-Begutachtungen
- Pflegeberatung
- Hausnotruf

Unterstützen Sie uns in einem
freiwilligen sozialen Jahr!

Groß Dängen Telefon 0 50 64 – 95 04 80
zertifiziert von CERTEUROPA www.awo-hi.org

Sprechstunde:
Mo./Di./Do./Fr.: 8.00 - 9.00 Uhr
und 16.00 - 18.00 Uhr
Mi. 11.00 - 14.00 Uhr
Samstag und Sonntag nach
individuelle Vereinbarung

- Röntgen
- Ultraschall
- Tierstation
- Operationen
- Labor

TIERARZTPRAXIS

Dr. Michael Knüppel

In den sieben Äckern 7 · 31162 Groß Dängen
Tel.: (0 50 64) 95 17 70 · Fax: (0 50 64) 95 17 71
Mobil: (01 60) 94 48 15 58
info@dr-knuettel.de · www.dr-knuettel.de
Hausbesuche und 24Std. Notdienst



JÜRGEN ROß

ELEKTROANLAGEN

Naturheilkunde & Physiotherapie

Ines Nolte

Heilpraktikerin & Krankengymnastin

Mittelstraße 6 | 31162 Bad Salzdetfurth / Lechstedt
Telefon: 0 50 64 - 95 13 67 | www.heilpraxis-nolte.de

SANDVOSS

LEBENSMITTEL

Hauptstr. 17
Heinde

31162 Bad Salzdetfurth
+49 (0) 50 64 428
www.sandvoss-laden.de
kontakt@sandvoss-laden.de

seit 1885

„Lädchen“ Anja Katz

... der kleine „Tante-Emma“-Laden
Buchhandel, Schul- und Bürobedarf, Presse,
Tabak, Reinigungsannahme, Geschenkartikel,
Machwitz-Kaffee, Gaumenfreuden,
Post & Lotto u.v.m.

Hauptstraße 13 · 31162 Heinde
Telefon + Fax (0 50 64) 76 33
E-Mail: aenne-udo@t-online.de
Mo – Sa 8.00 – 12.00 Uhr
Mo – Fr 15.00 – 18.00 Uhr

AUTO MOBIL

MEISTERWERKSTATT

Groß Dängen

Tel. 0 50 64 / 95 18-0

Hotel · Restaurant · Biergarten
Tagungs- und Gesellschaftsräume

Lechstedter Obstweinschänke

24 STUNDEN
NOTDIENST
0172 5428443

RAPIRO

Gebäudetechnik aus einer Hand
www.rapiro.de

Heizung / Klima / Sanitär / Elektrotechnik
Lüftung / Service / Fliesen / Automatisierungstechnik

BEATE'S BLUMENSTUBE

GENATH

Dachdeckermeisterbetrieb
Solartechnik

DACH + WAND

erwin.genath@genath.de

Fon: 05064-8313
Fax: 05064-8309
Mobil: 0173-2787005
www.genath.de

sun-TEC group

Mühlenweg 2b
31162 Heinde

Brinkop Bestattungen

Brinkop
Ostertor 8
31162 Heinde

Tel. 0 50 64 - 93 91 0
Fax 0 50 64 - 93 91 23
E-Mail Brinkop.Heinde@web.de



Serenade des Bläserchores

Am 17. Juli konnten die Bläserinnen und Bläser des Bläserchores unserer Kirchengemeinde bei herrlichstem Wetter über 200 Zuhörerinnen und Zuhörer zu ihrer Serenade begrüßen. Sie fand in diesem Jahr auf dem Hof von der Heide in Listringten statt, der nicht nur die große Anzahl von Erwachsenen perfekt aufnahm, sondern die vielen anwesenden Kinder von seinem riesigen Garten mit Spielzeugen begeisterte.

In gewohnt launiger Art und Weise führte Chorleiter Karl-Heinrich Klages durch ein schwungvolles Programm mit zahlreichen,

zum Teil im Swingstil komponierten Kirchenversen. Obwohl das Publikum sich gemäß Coronaverordnung registrieren lassen musste, herrschte von 18 Uhr bis weit in die Dunkelheit hinein eine entspannte Stimmung, auch Dank von Musik, Steaks, Würstchen – vorzüglich durch die Familie Härtel gegrillt – und diversen Biersorten, die von den Heinder Brauern ausgeschenkt wurden. Alle Teilnehmer*innen freuten sich nach so langer Zeit über den gemeinsamen, gemütlichen Abend in großer Runde!

Hilko Barkhoff

Glockengeläut um Mitternacht?

Liebe Heinder,

wir entschuldigen uns für das Glockengeläut wegen einer technischer Störung am Montag, den 2. August, mitten in der Nacht. Die Kirche wollte uns zum Gottesdienst einladen. Wir hoffen, dass sie ihre Zeiten in Zukunft noch einmal überdenkt.





Konfetti für euch

(ek) „Gott lässt Konfetti für euch regnen. Für ihn seid ihr das Ding, die besten Menschen einzigartig, und wunderbar. Seine Chöre singen für euch und feuern euch an.“ Mit Mark Forsters „Chören“ und vielen weiteren Beiträgen wurden 19 Jugendliche aus dem Innerstetal am 13. Juni in Heinde und am 20. Juni in Lechstedt konfirmiert. Ein Jahr haben die Jugendlichen sich auf diesen Tag vorbereitet. Sie haben die Kirche besichtigt, Bibelfußball gespielt, Gottesdienste mitgefeiert und gestaltet, Piz-

za gegessen und im Besten Fall etwas über Gott und ihren Glauben gelernt. Am Tag ihrer Konfirmation haben sie das mit ihrem „Ja“ bekräftigt, was Gott ihnen bei ihrer Taufe gegeben hat. Darüber hinaus wurden die Gottesdienstbesucher Nr. 1 gekürt mit jeweils 23. Unterschriften für besuchte Gottesdienste. Wir wünschen allen Konfirmierten unserer Gemeinde alles Gute und Gottes reichen Segen für ihre Zukunft. Hoffentlich sehen wir euch bald wieder in unseren Reihen.





Die neuen Konfis sind da

(ek) Vielleicht haben sie die Neuen in unserer Gemeinde schon im Gottesdienst entdeckt. Mit einer Konfiwanderung und einer Kennenlerngruppe sind die Konfirmanden*innen des Jahrgangs 2022 in den Konfirmandenunterricht eingestiegen. Bei einem längeren Spaziergang haben die Jugendlichen mit Mose und einigen Kennen-

lernspielen sich und Gott näher kennengelernt. Auch die Kirche zu Heinde wurde mit dem Pilgerschritt erkundet. Ein Highlight war das Aufziehen der Glocken. Wir wünschen den neuen Konfirmanden*innen einen guten Start und hoffen, dass sie sich bei uns wohlfühlen.



Ihr sät viel und bringt wenig ein;
ihr esst und werdet doch nicht satt;
ihr trinkt und bleibt doch durstig; **ihr kleidet euch**,
 und keinem wird warm; und **wer Geld verdient**,
 der legt's in einen löchrigen Beutel.

Monatsspruch
SEPTEMBER
 2021

HAGGAI 1,6

„Die frühe Hochzeitssuppe“

Vor noch nicht allzu langer Zeit war es bei uns in den Dörfern üblich, den Pastor nach einer Trauung zum anschließenden Festmahl an einen Ehrenplatz einzuladen. So geschehen auch in unserer Nachbargemeinde Lechstedt, wo Pastor Kornitzky eine Trauung durchführte und hocheifrig vom frisch getrauten Ehepaar eine eben solche Einladung zum Festschmaus in einen Gasthof nach Groß Düngen entgegennahm.

Nachdem er die Kirche nach dem Festgottesdienst wieder verschlossen hatte, legte der Pastor seinen Talar ab und, stieg etwas verspätet, in seinen orangefarbenen Käfer und machte sich auf den Weg nach Groß Düngen, um der freundlichen Einladung Folge zu leisten. Vor dem Gasthof Bock standen viele geschmückte Autos. Also stellte er dort seinen VW ab, begab sich schnurstracks in den Festsaal, wo die Hochzeitsgesellschaft bereits versammelt war und man bereits mit der Speisenfolge begonnen hatte. Er nahm flüchtig grüßend seinen Platz am festlich gedeckten Tisch ein. Sogleich wurde ihm die Suppe gereicht, die er genüsslich zu sich nahm. Als seine Augen endlich den Blickkontakt zu den Brautleuten finden konnten, stellte er zu seinem



großen Erstaunen fest, dass ihm dieses Paar völlig fremd und er somit auf einer falschen Feier war. Er entschuldigte sich bei seinen Tischnachbarn kurz für das Versehen, verließ den Saal, machte sich nun Richtung Gasthof Müller auf den Weg und parkte dort neben ebenfalls geschmückten Fahrzeugen. Rein zufällig hatten sich nämlich an diesem Tag zwei Hochzeitsgesellschaften in Groß Düngen zu Feiern angemeldet.

Im Festsaal angekommen, wurde er von den „richtigen“ Brautleuten schon sehnsuchtsvoll erwartet und man begann sogleich damit, das Festmenü aufzutragen und zuerst die Suppe anzureichen. Diese lehnte Pastor Kornitzky jedoch ab mit der Bemerkung: „Nein danke. Suppe hatte ich schon!“ An diesem Tag soll man sich köstlich über diesen Fauxpas amüsiert haben.

Nacherzählt von Achim Bruhn

Lutherspruch zur Ehe

(ab) Es ist kein lieblicher, freundlicher, holdseliger Verwandnis, Gemeinschaft und Gesellschaft denn eine gute Ehe, wenn Eheleute denn eine gute Ehe, wenn Eheleute in Frieden und Einigkeit leben. Wiederum ist auch nichts Bittereres, Schmerz-

licheres, denn wenn das Band zerrissen, von einander getrennt und geschieden wird, nach welchem ist der Kinder Tod.

Aus Luther -Tischreden oder Colloquia,
1566

Wenn der Vater mit der Braut...

Von Stefan Hintze

Wenn der Vater die Braut zum Altar führt, dann handelt es sich dabei um einen alten germanischen Brauch, den die meisten von uns aber eher als tränenreiche Szene aus amerikanischen Filmen kennen. Viele Paare wünschen sich diese Symbolik, ohne deren eigentliche Hintergründe zu kennen. Hat doch dieser Brauch zwei Seiten, nämlich zum einen die altegermanische Tradition, die Tochter aus dem Machtbereich der eigenen Familie in den einer anderen Familie zu übergeben.

Auf der anderen Seite kann diese Zeremonie durchaus Sinn machen, wenn nämlich die Tochter sehr früh heiratet. Hier möchte der sorgende Vater zum Ausdruck bringen, dass er seine Tochter ungern ziehen lässt, sie aber dem Bräutigam anvertraut. Die Braut möchte damit ihre enge Verbundenheit zu ihren Eltern betonen.

Diese Tradition wollen in Deutschland moderne Paare sicher nicht mehr ausüben. Ist es doch ihre gemeinsame und freiwillige Entscheidung zu heiraten und ihren zukünftigen Lebensweg – und so bestimmt auch den Weg zum Altar – gemeinsam zu gehen. Es ist zudem sehr wahrscheinlich, dass die Brautleute bereits seit geraumer Zeit zusammenleben, außerhalb ihrer jeweiligen Familien, möglicherweise in einer anderen Stadt. Noch viel wichtiger ist aber, dass die Beiden bereits rechtsgültig verheiratet sind, wenn sie die Kirche betreten und der Vater wohl nichts mehr zu übergeben hat.

Geht es darum, die Rolle der Eltern bei der Trauung hervorzuheben, gibt es viele Mög-



lichkeiten dies zu tun. Die Eltern können sich an Lesungen oder Fürbitten beteiligen. Es zeigt, ganz im Gegensatz zur archaischen Bedeutung dieses Brauchs, dass die Beziehung zur eigenen Familie mit der Trauung gerade nicht aufgegeben wird, sondern weiter bestehen bleibt.

Eine wie viel größere Symbolik hat allerdings der gemeinsame Einzug der Brautleute und diese damit verbundene Aussage: „Seht her, dies ist der Anfang eines neuen, gemeinsamen und doch selbstständigen Weges, dafür möchten wir den Segen erbitten.“

Grundsätzlich ist auch der Ablauf einer Trauung durch die Liturgie festgelegt. Trotzdem kann das Brautpaar im Traugespräch natürlich Einfluss darauf nehmen, mit dem Pastor Absprachen treffen und eigene Vorstellungen und Wünsche einbringen. Schlussendlich müssen sich Pastor und Brautleute auf einen Ablauf einigen.

Aber Fakt ist: Die Braut geht links vom Brautführer und sitzt links vom Bräutigam vor dem Altar. Beim Auszug ist es dann genau umgekehrt, die Braut geht rechts, der Bräutigam links.

Bis dass der Tod uns scheidet?

(veg) Eine Aussage aus dem Eheversprechen, die man heutzutage nicht mehr wegdenken kann, aber was wäre, wenn der Tod ein Ehepaar nicht mehr scheiden könnte? Mit diesem auf den ersten Blick utopischen Gedankenspiel beschäftigt sich der amerikanische Jugendbuchautor Neal Shusterman in seiner Romanreihe „Scythe“.

In ferner Zukunft scheint die Menschheit zu florieren. Krankheiten, Kriege, Desaster und der natürliche Tod existieren nicht mehr. Alle Geschehnisse werden von einer künstlichen Intelligenz gesteuert und das Individuum kann sich sein Leben so gestalten, wie es das wünscht; gerne auch mehrere Male. Da die Erde und ihre Ressourcen allerdings begrenzt sind und eine nicht sterbende Menschheit sich immer weiter vermehrt, sind die ‚Scythe‘ ins Leben gerufen worden, eine Organisation, die dem stetigen Bevölkerungswachstum entgegenwirken soll. Die Teenager Citra Terranova

und Rowan Damisch sollen zu ebensolchen ausgebildet werden und geraten dabei in eine Welt voller Intrigen und Komplotte, die sie gegeneinander auszuspielen versucht...



Neal Shusterman bringt mit trockenem Humor und unheimlicher Fantasie eine gleichsam absurde wie auch schauerhaft wirkliche Geschichte zum Leben, die man kaum aus der Hand legen kann, wenn man einmal mit dem Lesen begonnen hat. Die Trilogie bietet einen in sich wunderbaren, runden Abschluss und doch lässt sie einen nicht mehr los. Denn

solch eine Begebenheit wäre ja undenkbar; oder etwa doch nicht?

Die Romanreihe „Scythe“ von Neal Shusterman ist erschienen im FISCHER Sauerländer Verlag, hat 528 Seiten im ersten Band, 544 im zweiten und 608 im dritten Band und kostet als Taschenbuch 15 Euro.

Pflanzen der Bibel

Granatapfel

Noch liegt das Saatgut in der Scheune, noch haben Weinstock, Feigenbaum, Granatapfel und Ölbaum nicht getragen; aber von diesem Tage an will ich Segen geben.

HAGGAI 2,19



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

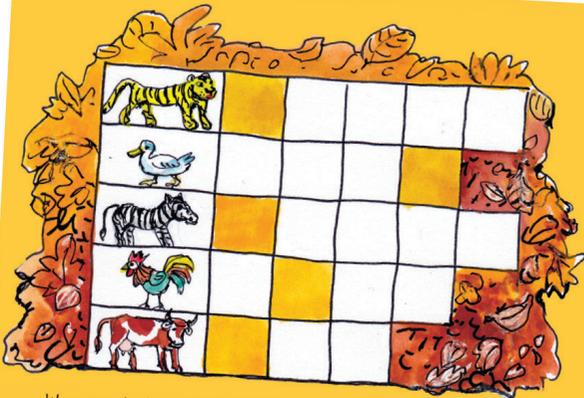
Jesus rettet eine Hochzeit



Jesus ist mit seinen Freunden und seiner Mutter zu einer Hochzeit eingeladen. Doch abends kommt aus dem Weinfass kein Tropfen mehr! Maria fragt ihren Sohn: „Kannst du nicht helfen?“ Da befiehlt Jesus den Dienern, frisches Wasser in die Weinfässer zu gießen. Und was passiert? Aus dem Wasser wird guter Wein! Die Gäste sind begeistert. Der Weinschenk sagt: „Jesus hat euch mit diesem Wein

versorgt, er hat Wasser verwandelt!“ Der Wein ist ein Geschenk Gottes. Denn Gott sorgt für uns.

Lies in der Bibel nach: Johannes 2,1-11



Wer raschelt da im Laubhaufen? Trage die Tiernamen ein und bringe die Buchstaben der dunkleren Felder in die richtige Reihenfolge.

Rätselauf Lösung: KATZE

Pflanz einen Apfelbaum:

Lege 4 Apfelkerne zwischen feuchtes Küchenpapier in eine Box und diese für 3 Wochen in den Kühlschrank. Dann stecke die Kerne in die Erde. Stell den Blumentopf an einen hellen, warmen Ort und gieße ihn regelmäßig.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Menschen bei uns im Innerstetal

Pastor Stephan Wallis im Gespräch mit Achim Bruhn

„Bereits von Klein auf ist mein Denken theologisch geprägt“, sagt Stephan Wallis. Zusammen mit sechs Geschwistern wächst er in einer Pfarrersfamilie auf, spielt mit 15 im Bibelkreis Gitarre und Waldhorn und lernt schon früh als Gottesdiensthelfer von seinem Vater. So fällt ihm die Entscheidung für das Theologiestudium nicht schwer. „Ich habe einen wunderbaren Beruf, mein Amt erfüllt mich wahnsinnig und ich möchte nichts weiter als die Bibel ernst nehmen und aus ihr und dem Evangelium zeitgemäß predigen“.

Diese Begeisterung höre ich von einem Mann, mit dem es das Leben nicht immer gut meinte. „Mit 46 Jahren hat mich ein Schlaganfall durchtrennt. Ich konnte mich weder bewegen noch sprechen“. Neun Monate Reha und ein eiserner Wille haben es Stephan Wallis ermöglicht, dass er seit Oktober vergangenen Jahres nach Zwischenstationen in Melle und Hunteburg wieder eine ganze Pfarrstelle in Bad Salzdetfurth übernehmen kann. Für diese hatte er sich auch beworben. „An Bad Salzdetfurth reizt mich besonders die schöne Landschaft und die Vielfältigkeit in der Gemeinde und außerdem konnte meine Frau die Stelle als stellvertretende Schulleiterin an einem Hildesheimer Gymnasium übernehmen“. Stephan Wallis fordert seinen Körper ständig durch Krafttraining und Gehen, und tastet sich langsam wieder an das Radfahren heran. Er ist eine Kämpfernatur. So auch in seinem Amt. Stephan Wallis ist nach seinem eigenen Bekenntnis gerne „Lutherner“, Bibel orientiert und erdverbunden.

Auch wenn durch Corona viele Kontakte und Arbeiten nur online erledigt werden

konnten, so kehrt jetzt allmählich die normale Ge-

meinde- und Gruppenarbeit zurück. Und hier hat Stephan Wallis viele Pläne und Ideen, die auf den Weg gebracht werden sollen. Besonders liegt ihm die aktive Jugend am Herzen, die er auch als Zuarbeit für die Konfirmandenarbeit sehen möchte. Guten Kontakte und Zustimmung konnten er und Ilona Wewers zum Beispiel durch Einzelgespräche mit Konfirmand:innen während einer einstündigen Wanderung erreichen. Die anfängliche Zurückhaltung der Jugendlichen wich schnell einhelliger Zustimmung. Ein neuer Lesekreis ist aufgestellt, der die Lesungen des KV während der Gottesdienste übernehmen kann.

Als ehemaliger Kreisjugendpfarrer und begeisterter Taizé-Fan kann er sich vorstellen, mit Jugendlichen aus unseren Nachbargemeinden wieder nach Taizé zu fahren. Überhaupt möchte er gerne vieles in der Kirche neugestalten, auch unter Mitnahme der Nachbar-Gemeinden und zwar mit den Menschen, die aktuell da sind. Das kann man z.B. durch einen gemeinsamen Wanderweg tun oder durch Gottesdienste mit Kirchenkaffee gestalten, nur eine Idee von vielen.

Unser Gespräch schließt mit seinem Lieblingsspsalm, Psalm 36, in dem es heißt: „Herr, Deine Güte reicht soweit der Himmel ist und Deine Wahrheit soweit die Wolken gehen“. Und weiter: „Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens und in Deinem Lichte sehen wir das Licht“. Vielen Dank für das offene Gespräch.

